

(im Schild), der Adler und Brehna (unter dem Pferde) (Taf. XX. 5). Dasselbe Siegel führten dann die Inhaber der Kur, Friedrich der Sanftmüthige (Taf. XXII. 4) und Ernst (Taf. XXV. 2), während die jüngeren Brüder beider, Wilhelm III. und Albrecht der Beherzte, ein vollkommen anderes Siegel, mit veränderter Plazirung der Wappenzeichen, erhielten. An Stelle der Kurschwerter und der Grafschaft Brehna werden auf ihren Siegeln die Grafschaft Orlamünde (rechts oben über dem Pferd) und die landsberger Pfähle (rechts unter dem Pferde) angenommen; der thüringer Löwe befindet sich in der Fahne, der meißner unter dem Kopf des Pferdes, der Adler unter diesem. Gleich wie in dem Siegel des Kurfürsten trägt der Schild den Rautenkranz (Taf. XXIII. 12. XXVI. 2).

Auf solche Weise entging man den Schwierigkeiten, wie sie bei Wappenhäufung der heraldischen Kunst in der Plazirung der Schilde auf den Reitersiegeln erwachsen. Anders wurde letztere dann gehandhabt, als es galt, mehrere Wappen in den kleineren Haupt-(Wappen-)siegeln, welche die Wettiner nach der Mitte des 14. Jahrhunderts neben den großen Reitersiegeln gebrauchten, zur Verteilung zu bringen.

Schon zu Anfang des 14. Jahrhunderts, nachdem das Wappen immermehr seiner ursprünglichen Bestimmung, als Kennzeichen im Kampfschild zu dienen, untreu geworden, und der letzte Zwang entfallen war, die Wappen einfach zu gestalten, schritt man zur Quadrirung des Schildes d. h. man verschränkte zwei Bilder so zu einem Schilde, daß jedes Bild zwei Felder, die einander schräg gegenüber liegen, einnimmt.

Von den Wettinern war es zuerst Landgraf Balthasar, welcher aus zwei Wappen (Löwen) einen quadrierten Schild schuf, der offenbar nur als Schmuck und zwar der Pferddecke (Taf. XVII. 6) und bei dessen Sohn Friedrich dem Friedfertigen zuerst auch als Schmuck des letzteren (Taf. XXI. 8), später aber als solcher der Fahne (Taf. XXII. 2) diente, denn die quadrierten Löwen sind auch als Einzelschilde auf der Helmdecke und im Siegelfelde vertreten. Diese vier über Eck gestellten Löwen hat Hoenn¹⁾ nicht zu deuten gewußt. Zwei derselben kennzeichnen sich wegen der Strichtheilung als thüringer Löwen, die beiden anderen sind die meißner. Weiterhin haben Balthasar und sein Sohn Friedrich der Friedfertige diesen quadrierten Schild für die Wappendarstellung auf den kleineren Hauptsiegeln verwendet (Taf. XVII. 8. 9. 10. 11. XXII. 1).

Mit großer Vorliebe wurde der quadrierte Schild bei Damensiegeln benutzt, indem man die Hauswappen des Gemahls und der Gattin über Eck stellte (Taf. XVI. 11. XVII. 12. XIX. 5) oder zwei quadrierte Schilde zu einem Schilde (Allianzwappen) zusammenschob (Taf. XXI. 1)²⁾.

Waren drei Wappen in einem Schilde zu vereinigen, so wurde nur eins quadriert. So zeigt das Wappen des Markgrafen von Meißen im Sefkenschen Wappenbuche (letztes Viertel des 14. Jahrhunderts) quadriert: 1. Thüringen, 2. und 3. Meißen, 4. Landsberg, auf dem Helm den sogenannten Judenkopf³⁾. Bei drei Wappen wird auch das dritte als Herzschild des quadrierten Schildes verwandt (Taf. XXVI. 9).

In gleicher Weise finden wir bei den Herzögen zu Sachsen-Wittenberg quadrierte Schilde (Taf. XXX. 1. 5. 6. 8. XXXI. 2. 10).

Die Wappenquadrirung verbreitete sich in den ersten hundert

Jahren ihres Auftretens in Deutschland nur langsam weiter; bei einer großen Zahl von Familien fehlte das zweite Wappen. Hinwieder war der Ueberfluß an einzelnen Schildzeichen ein Hinderniß für die Entwicklung. Die meisten Landesherren mußten deshalb dazu übergehen, den Schild in so viele Felder einzutheilen, als Wappen unterzubringen waren. Dadurch entstanden die vielfeldrigen Wappen, die gleichsam eine heraldische Uebersicht über den Besitz eines großen Hauses sind. Vier Wappen nehmen in vier Feldern den ganzen Schild ein (Taf. XVIII. 4. 6. XXI. 5⁴⁾. XXIV. 5). Ein fünftes verwendete man als Herzschild (Taf. XXIV. 8. XXV. 4. XXVI. 5). Den ganzen Besitz darstellende Wappen haben die Wettiner erst im 15. Jahrhundert, und zwar Wilhelm III. (Taf. XXIV. 6) und Ernst (Taf. XXV. 5. 6) nur im Fingerringesiegel geführt⁵⁾. Im folgenden, dem 16. Jahrhundert, sind dann die den Besitz kennzeichnenden Wappenschilde in die großen Hauptsiegel aufgenommen worden.

Die den wettiner Länderbesitz repräsentirenden Fingerringesiegel tauchen, wie erwähnt, in den vierziger Jahren des 15. Jahrhunderts unter Wilhelm III. auf. Das älteste (Taf. XXIV. 5) zeigt vier Wappen: 1. Löwe (Thüringen), 2. Rautenkranz (Herzogthum Sachsen), 3. Pfähle (Landsberg), 4. Löwe (Meißen). Daneben findet sich ein zweiter um ein Feld, den Adler, erweiterter Stempel (Taf. XXIV. 8): 1. Löwe (Thüringen), 2. Löwe (Meißen), 3. Adler (Pfalz Sachsen), 4. Pfähle (Landsberg), 5. als Herzschild der Rautenkranz (Herzogthum Sachsen). Das größere Fingerringesiegel Wilhelms III. (Taf. XXIV. 6), welches seit der Mitte der fünfziger Jahre gefunden wird, ergänzt den Länderbesitz durch die Felder Brehna, Burggrafschaft Altenburg, Pleißnerland, Eilenburg, dessen Erwerbung in die Regierungszeit Wilhelms I. fällt⁶⁾. Zum ersten Male tritt hier das Regalienfeld auf. Die einzelnen Felder sind in folgender Weise geordnet: 1. Löwe (Thüringen), 2. Löwe (Meißen), 3. Adler (Pfalz Sachsen), 4. Pfähle (Landsberg), 5. Löwe (Orlamünde)⁷⁾, 6. Seeblätter (Brehna), 7. Rose (Burggrafschaft Altenburg), 8. Löwe (Pleißnerland), 9. oben wachsend ein Löwe, unten drei Sterne (Eilenburg), 10. Leeres Feld (Regalien), 11. Rautenkranz (Herzogthum Sachsen) als Herzschild.

Auch Kurfürst Ernst († 1486) führte zuerst (Taf. XXV. 4) ein kleineres Fingerringesiegel: 1. Löwe (Thüringen), 2. Rautenkranz (Herzogthum Sachsen), 3. Löwe (Meißen), 4. Adler (Pfalz Sachsen), 5. Kurschwerter als Herzschild. Ein späteres Siegel zeigt 11 Felder (Taf. XXV. 5): 1. Rautenkranz (Herzogthum Sachsen), 2. Löwe (Thüringen), 3. Löwe (Meißen), 4. Adler (Pfalz Sachsen), 5. Adler (Pfalz Thüringen), 6. Seeblätter (Brehna), 7. Pfähle (Landsberg), 8. Löwe (Orlamünde), 9. Löwe (Pleißnerland), 10. Rose (Burggrafschaft Altenburg), 9. Leeres Feld, 10. Erhabenes leeres Feld (Regalien), 11. als Herzschild die Kurschwerter. Das dritte Fingerringesiegel Ernsts (Taf. XXV. 6) weist 13 Felder auf: 1. Rautenkranz (Herzogthum Sachsen), 2. Löwe (Thüringen), 3. Löwe (Meißen), 4. Adler (Pfalz Sachsen), 5. Pfähle (Landsberg), 6. Seeblätter (Brehna), 7. Adler (Pfalz Thüringen), 8. Löwe (Orlamünde), 9. Rose (Burggrafschaft Altenburg), 10. Löwe (Pleißnerland), 11. Leeres Feld, 12. Erhabenes leeres Feld (Regalien), 13. Kurschwerter als Herzschild.

Herzog Albrecht der Beherzte († 1500) führte im Fingerring einen Löwenschild (Meißen) mit dem sog. Judenkopf als Helmschmuck

dazu am 14. Nov. 1395 (Or. Dresden 4913) benachbarte Dörfer. Völlig verkauft wurde Eilenburg von den Kolditzen 1402 an Wilhelm I. (Lüb. Unionum I. fol. 93f., vergl. Horn, Friedrich der Streitbare 129 Anm. 1). Vergl. Wenck, Wettiner des 14. Jahrh. S. 66 Anm. 117 und S. 80 Anm. 123.

⁷⁾ Wir nehmen an, daß es der durch die „Herzen“ nicht gekennzeichnete orlamünder Löwe ist, da der vierte Löwe, welcher den nächsten Platz nach der altenburger Rose einnimmt, offenbar den des Pleißnerlandes darstellen soll. Die „Herzen“ sind wegen der Kleinheit des Feldes vom Siegelstecher weggelassen worden.

¹⁾ Hoenn, Char- und Fürstl. Hauses Sächs. Wappens und Geschlechtsuntersuchung 192.

²⁾ Vgl. S. 28 f.

³⁾ Anzeiger für Kunde der deut. Vorzeit. 1871. S. 31.

⁴⁾ Taf. XVIII. 4. 6: 1. Thüringen, 2. Meißen, 3. Landsberg, 4. Orlamünde. Taf. XXI. 5: 1. Thüringen, 2. Meißen, 3. Pfalz Sachsen, 4. Landsberg.

⁵⁾ Vergl. S. 33.

⁶⁾ Von den Herren von Kolditz erwarben Markgraf Wilhelm I. und seine Gemahlin Elisabeth 1394 pfandweise Eilenburg (Or. Dresden 1394 Juni 9. No. 4863),